

Frauen aus der Mitte Deutschlands – Internationale Akademikerinnen in Deutschland und der Deutsche Akademikerinnenbund

von Prof. Dr. Ruth Hagenruber

Im Rahmen meiner Bewerbung für das Amt der Vizepräsidentin des Deutschen Akademikerinnenbundes schlug ich vor, mich dafür einzusetzen, unseren Verband den vielen internationalen Akademikerinnen, die mit uns in Deutschland leben, bekannt zu machen und mit ihnen gemeinsam Zukunft zu gestalten. Diese Herausforderung scheint mir für eine zukunftsfähige Gesellschaft unabdingbar. Der Vorstand des Verbandes hat daher ins Auge gefasst, die nächste Tagung des DAB diesem Thema zu widmen. Wir nennen es:

FRAUEN AUS DER MITTE DEUTSCHLANDS

Dabei wollen wir Akademikerinnen einladen, den DAB kennenzulernen und mit uns gemeinsam die Fragen zu diskutieren, die dieser interdisziplinäre Verband politisch wirksam umsetzen und damit die Position der Frauen in Deutschland stärken kann. Heute möchte ich Ihnen, sozusagen als einen ersten Aufschlag für dieses Thema, Dr. Clara Mavellia aus Berlin vorstellen. Sie hat in Deutschland ihren Doktor erlangt und lebt schon lange in Berlin, wo sie ihr Unternehmen aufgebaut hat.

Heute möchte ich Ihnen Dr. Clara Mavellia vorstellen. Sie ist in Mailand geboren, lebt schon lange in Berlin und hat wichtige Teile ihrer akademischen und beruflichen Karriere in Deutschland absolviert. Sie selbst leitet das Institut für Cultural Entrepreneurship und hat die Initiative EU Women ins Leben gerufen.

Ruth Hagenruber: *Der Deutsche Akademikerinnenbund wurde 1926 gegründet und hat an entscheidenden bundespolitischen Gesetzesveränderungen zu Gunsten der Frauen mitgewirkt. Welche Erfahrungen haben Sie in Deutschland gemacht, konnten*

Sie als Akademikerin hier leicht Gemeinschaften finden, um Ihre Aktivitäten zu teilen?

Dr. Mavellia: Als ich an der FU Berlin studiert habe, waren Gender Studies leider noch kein Fach, und die MeToo-Debatte noch ein Traum. Während des Studiums merkte ich schnell, dass die männlichen Studenten es leichter hatten – ihre Fragen im Seminar wurden ernster genommen und sie meldeten sich häufiger – und wenn Sie promovieren wollten, bekamen sie die wenigen Stellen, die es für wissenschaftliche Mitarbeiter*innen gab. Mir wurde eine Stelle als Sekretärin angeboten! Als ich nach der Promotion über das Thema Sexismus in der Sprache habilitieren wollte, sagte man mir, eher würde ich „über den Dativ in Papua Guinea als über ein Gender-Thema zur Habilitation“ zugelassen. Also war ich zehn Jahre lang Lehrbeauftragte.

Ruth Hagenruber: *Das Institut des Cultural Entrepreneurship will neue Wege gehen und Humanismus und Ethik mit Wirtschaft, Politik und Gesellschaft verbinden. Was macht Ihr Institut und welche Möglichkeiten bieten sich den Frauen, hier tätig zu werden?*

Dr. Mavellia: Als wir 2010 das Institut für Cultural Entrepreneurship gründeten, war das Ziel, eine Interaktion zwischen Philosophie und Ökonomie, Ethik und Business zu starten sowie Kulturschaffende für das Entrepreneurship zu begeistern. Ethik schien uns eine geeignete Ressource, um ein gutes Leben für Menschen, Welt und Umwelt zu ermöglichen, denn Ethik ist human, unendlich und trotzdem wirtschaftlich.

Durch Forschungsberichte, Ideenaustausch und Erfahrung fiel immer wieder eine weitere entscheidende Ressource auf, die

leider meistens verschwendet wird: der feministische Faktor.

Tatsächlich belegen unzählige Studien in verschiedenen Bereichen, Branchen und Disziplinen, wie Frauen Innovation vorantreiben, Performance verbessern, Verhandlungsergebnisse nachhaltig stabilisieren u.v.m.

Drei Beispiele der erfolgreichen Anwendung des feministischen Faktors bzw. ein Verweis, dass dies tatsächlich zu positiven Prognosen Anlass gibt, sind die Außenpolitik Schwedens, wenn wir den Bericht von Margot Wallström lesen, in der Finanzwelt eine Frau wie Christine Lagarde und auf dem Gebiet der Climate Action Greta Thunberg, Luisa Neubauer u.v.m. Man geht davon aus, dass das finanzielle Kapital wichtig ist, allerdings wird zunehmend deutlich, dass das soziale, das kulturelle und das ökologische Kapital genauso wichtig sind. Die Projekte des Instituts zeigen, wie man auch mit einem ethischen Ansatz Profite generieren kann, aber nicht maximieren. Ferner stärken Wirtschaftsethik und humanistische Werte – Freiheit, Gerechtigkeit, Frauenrechte, Menschenrechte – die Demokratie, denn sie sind nur in einer demokratischen Ordnung realisierbar. Die Schwerpunkte meines Instituts sind derzeit „beneficial AI“ und „Gendered Innovation“.

Ruth Hagenruber: *Sie haben die Initiative „EU Women“ (Europe for Women – Women for Europe) gestartet und den Verein „EU Women“ gegründet. Sie sagen, es gibt noch viele Dinge, die Frauen realisieren müssen.*

Dr. Mavellia: Es gibt nicht nur soziale Ungerechtigkeit: Die Ungerechtigkeit der Geschlechter gibt es schon, seit auf der Welt patriarchalische Strukturen herrschen. Die Privilegien der Männlichkeit stehen in Kontrast zur Gerechtigkeit. Die traditionelle (to-

xische) Männlichkeit schadet allen: Frauen, der Gesellschaft und Männern selbst.

Diese Männlichkeit muss sich immer wieder von Neuem behaupten, körperlich und geistig, im Job wie im Privaten bis zu Burnout und Depression. Ein Mann muss immer risikobereit und potent sein. Männer bekommen mit der Geburt automatisch Privilegien, Karriere und Alltag werden leichter. Vor allem bedeutet Männlichkeit Freiheit. Gerechtigkeit in der Gesellschaft bedeutet, diese Privilegien zur Debatte zu stellen und wenn nötig, zu beseitigen.

Wir wissen, dass Populisten und Diktatoren wie Trump, Putin, Erdogan und Salvini die Rechte der Frauen bedrohen und abschaffen wollen. Nach der US-Präsidentenwahl 2016 haben wir eine Bewegung der Frauen Europas initiiert – EU Women. Ziel ist es, Feminismus als positiven Faktor für alle – Frauen und Männer – zu begreifen und sein Potenzial nicht weiter zu verschwenden. Wichtig ist es, diese Erkenntnisse so rasch wie möglich in die Tat umzusetzen, d. h. den feministischen Faktor in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Umwelt, im privaten Sektor und in allen Branchen und Disziplinen, die uns wichtig sind, anzuwenden.

Am 9.05.2018 und 2019 (Europatag) haben wir eine Versammlung in Berlin am Brandenburger Tor veranstaltet, hier die Videos der Beiträge: <https://www.youtube.com/user/ceberlin/videos>.

Ab Juli 2019 veranstalten wir einmal im Monat EU-Women-Lesungen von Geschichten von Frauen und Männern, die Frauen schätzen und in Europa leben.

Ruth Hagengruber: *Ist es immer noch schwierig, Frauen miteinander zu vernetzen? Wie sind Ihre Erfahrungen mit Verbänden, und wie haben Sie es gemacht, um eine hohe internationale Beteiligung von Frauen für Ihre Aktivitäten zu sichern?*

Dr. Mavellia: In der Tat ist es schwierig, Frauen und männliche Unterstützer zu mobilisieren, man muss immer wieder Leute

ansprechen und einen regelmäßigen Termin mit „Food for thought“ anbieten. Die Verbände haben eigentlich positiv reagiert.

Ruth Hagengruber: *Liebe Frau Mavellia, ich freue mich sehr zu erleben, wie sich die Frauen Europas hier in Deutschland europaweit für die Ziele der Stärkung der Interessen der Frauen einsetzen. Herzlichen Dank für das Interview!*



Prof. Dr. Ruth Hagengruber (li.), Dr. Clara Mavellia (re.)

Auf unserer Website werden wir nun in loser Reihenfolge Frauen aus Europa vorstellen, die die Ziele unseres Verbandes unterstützen und uns auf diese Weise vernetzen.

Die Mailänderin Clara Mavellia promovierte 1990 an der Freien Universität Berlin und ist dort als Wissenschaftlerin und Journalistin tätig. Von 2005 bis 2008 besuchte und absolvierte sie den interdisziplinären Master-Studiengang Philosophie, Politik, Wirtschaft

(PPW) an der Ludwig-Maximilians-Universität. Im März 2010 gründete sie das Institut für Cultural Entrepreneurship mit dem Ziel, die Anwendung von ethischen Prinzipien in der Wirtschaft und im praktischen Leben zu verbreiten. Voraussetzung dafür ist nämlich, dass Studierende, Auszubildende, angehende Gründer*innen sowie alle Bürger*innen sich über die Theorie und über die Vielfalt der Ethikanwendung informieren können.

Das Institut veranstaltet dazu regelmäßig internationale, interdisziplinäre und branchenübergreifende Konferenzen – u.a. im Jahr 2013 „Ethik und Reisen“ an der Freien Universität Berlin sowie an der Handelshörschule in Göteborg (Schweden) und im Juni 2014 „Ethik und IT“ am Münchner Kompetenzzentrum Ethik (MKE) der Ludwig-Maximilians-Universität. Im Juni 2015 hieß die Konferenz „Ethics and Food“ und fand in Mailand unter der Schirmherrschaft des Wissenschaftlichen Komitees der EXPO 2015 statt. Am 24.06.2016 fand die Konferenz „Ethik und Ästhetik“ auf der Insel Capri (Italien) statt. Am 28.10.2019 veranstaltete das Institut die Konferenz „Ethik und Digitalisierung“ in Kooperation mit der Venice International University in Venedig (San Servolo). Auch führt Clara Mavellia Interviews mit Menschen – Wissenschaftler*innen, Entrepreneurs, Politiker*innen –, die ihr Engagement mit Kompetenz und Leidenschaft vertreten, was das Publikum besonders motiviert.

Alle Beiträge und Interviews werden aufgezeichnet und auf „ceberlin“, dem YouTube Channel des Instituts, veröffentlicht, und zwar auf Deutsch, Englisch und Italienisch, hier der Link:

<https://www.youtube.com/user/ceberlin/videos>; <https://www.cultural-entrepreneurship-institute.de> <https://eu-women.eu>

*Prof. Dr. Ruth Hagengruber,
Stellvertretende Präsidentin DAB* ■

www.dab-ev.org • info@dab-ev.org